

malsträger, die *Konzentrationsmethode* bei stark ungleichmäßig verteilten Merkmalsträgern im Universum, die *Panelmethode* zur Mehrfachverwendung derselben S. u. a. S.nuntersuchungen können repräsentative Ergebnisse erbringen, weil eine gewisse Uniformität im Universum herrscht und das Gesetz der großen Zahl wirksam ist. Daher ist es in der Regel nicht nötig — und manchmal auch nicht möglich —, das ganze Universum der Merkmalsträger zu untersuchen. Repräsentative S.n bilden auch die Basis der Testentwicklung, indem sie dort als Eich-S. die Merkmalsträger-S.n darstellen, mit deren Hilfe die Itemanalyse, die Eichung und Normierung des Tests vorgenommen werden.

Î Klumpenauswahl, | Mehrstufenauswahl.

Stimmenhören: Trugwahrnehmung, der reale, akustische Phänomene in Form von Geräuschen, Klängen oder Tönen zugrunde liegen, die aber auch ohne zugrunde liegende objektive Sinnesreize wahrgenommen werden können.

Î Halluzinationen, | Psychose.

Stimmung: nach RUBINSTEIN der „allgemeine emotionale Zustand der Persönlichkeit, der sich in der Struktur aller ihrer Äußerungen ausdrückt“, und als solcher ist sie „nicht gegenständlich, sondern persönlich, und sie ist kein spezielles Erleben, das sich an ein besonderes Ereignis knüpft, sondern ein unbestimmter allgemeiner Zustand“. Trotzdem hängt sie wie jedes Gefühl von Anlässen und äußeren Bedingungen ab, auch von organischen, z. B. vom jeweiligen Gesundheitszustand, ohne daß man sich dessen allerdings bewußt wird. Sie tönt und färbt in Form eines Zumute seins als heitere oder traurige, frohe oder mißmutige, gehobene oder gedrückte S. das gesamte Erleben, aktiviert oder hemmt das Handeln. Alle Eindrücke werden im Lichte der jeweiligen S.slage gewertet und weiterverarbeitet. Im Unterschied zu anderen Gefühlen, insbesondere den Affekten, sind S.en stationärer, konstanter, weniger stark und weniger unmittelbar von Umweltveränderungen abhängig, obgleich auch S.slabilität angetroffen wird. Das Wohlbefinden, die Leistungsbereitschaft und die soziale Kontaktfähigkeit hängen wesentlich von den S.en ab. Sie spielen in der Psychopathologie eine wesentliche symptomatische Rolle. Neben der Psychotherapie wird durch Psychopharmaka versucht, eine gedrückte S.slage zu heben, gegebenenfalls eine hypomanische zu dämpfen.

I Affektivität, tierische.

Stimmungslabilität: Bezeichnung für erhebliche Schwankungen der Stimmungslage eines Menschen in Abhängigkeit von situativen Momenten oder auch ohne erkennbaren Grund.

Î Fehlentwicklung, f Psychopathie.

Stimulanzien: Gruppe von Medikamenten, die das Gefühl von Müdigkeit, Schläfrigkeit und Schläftheit beseitigen, ohne im besonderen Umfang Kreislauf und andere psychosomatische Funktionen zu beeinflussen, i. e. S. *Psycho-S.* genannt.

Ihnen wird zum Unterschied von den j *Weckaminen* wie Pervitin nachgesagt, daß sie keine Euphorie erzeugen und damit keine Suchtgefahr. Eine Indikation ist nur gegeben, wenn die geschilderten Symptome psychopathologisch oder medikamentös bedingt sind. Der psychotisch gestörte Antrieb wird nicht durch S. beeinflusst, wie sie auch keine antipsychotische Wirkung und auch keinen antidepressiven Effekt erkennen lassen. Bekannte Präparate sind Methylphenidat im *Ritalin* mit einem koffeinähnlichen Effekt, das *Präcludin* als *Appetit-zügler* mit stimulierender und sicher euphorisierender Wirkung, das *Luzidril*, chemisch ein Zentrophenoxyd. In der DDR ist es das *Cerutil*, chemisch Mechlrophenoxathydrochlorid, das als mildes zentrales Stimulans mit langsamem Wirkungseintritt über 1 bis 3 Wochen seine Anwendung in der Geriatrie bei senilen und präsenilen Gefäßprozessen gefunden hat. Die Wirkung dieser Medikamentengruppe ist auf retikuläre Strukturen gerichtet. Umstritten ist das Anwendungsgebiet in der Geriatrie.

Stimulus Î Reiz.

Stimuluskontrolle: in der verhaltensmodifikatorisch orientierten Psychotherapie die Kontrolle derjenigen Reize, die ein Verhalten auslösen oder in Gang halten. Wenn z. B. für einen Schlafgestörten das Bett durchgängig zu einem Ort kummervollen Grübelns geworden ist, wird er angewiesen, sich nur dann schlafen zu legen, wenn er sicher ist einzuschlafen, sowie das Bett sofort zugunsten irgendeiner ihn ausfüllenden Tätigkeit zu verlassen, auch mitten in der Nacht, wenn er erwacht.

Stimulus-Response-Theorien j Konditionierungstheorien.

Stimulusskalierung: merkmals- oder reizzentrierte Skalierung. Die S. ist die Skalierung, bei der die reiz- und damit bedingungsabhängige Variabilität der Reaktionen das Untersuchungsziel ist. Sie wird z. B. als intraindividuelle Variabilitätsanalyse oder als jeweilige gemittelte Reaktionsanalyse bei Reizvariationen vorgenommen. Sie ist dort sinnvoll, wo die interindividuellen Reaktionsunterschiede vernachlässigt werden können.

Î Skalierung.

stimuluspezifisches Reaktionsmuster f Spezifitätsproblem physiologischer Muster, stochastische Testmodelle Î Testtheorie, psychologische.

Stolz: emotionale Bewußtseinsqualität bzw. auch dauerhafte Grundhaltung der Persönlichkeit, die gekennzeichnet ist durch das Erlebnis der Genugtuung, des Erfolges, der Siegesfreude, der Leistungsfähigkeit, der moralischen Bewährung, der kollektiven Zugehörigkeit und der politischen | Standhaftigkeit. S. ist eine wesentliche Komponente des Selbstwerterlebens (I Ehrgefühl) und eine positive und anzustrebende Grundhaltung bzw. Eigenschaft der sozialistischen Persönlichkeit, z. B. der S. auf gesellschaftliche Errungenschaften und den gelei-